Tennessee
Staats-Zeitung
Office:
No 31 College-Straße, am Markt.
☞ THE ONLY GERMAN DAILY AND WEEKLY IN CITY AND STATE.
☞ The only evening paper published in Nashville.

Samstag, den 25. Mai 1867.

Broadway Mühle,
Ecke von Cherry und Line Straße,
Detail Preise von
Weizen- und Kornmehl und Futter.
Ueberliefert kostenfrei.

Weizenmehl von Weißem „Washington" Weizen per Barrel	$16 00
Broadway Mühle, Extra Familien per Barrel	13 00
Broadway Mühle, Superfine per Barrel	12 00
„ Graham oder ungesichtet per 100 Pfd	6 50
„ Minstersorte per 100 Pfund	4 00
Roggenmehl „ „ „	6 00
Buchwitzenmehl „ „ „	7 00
Kornmehl per Bushel	1 00
Kleien per 100 Pfund	1 50
Gemischte Kleien per 100 Pfund	1 75
Schrot per 100 Pfund	2 00
Heu per 100 Pfund	1 50
Corn per Bushel	1 00
Hafer „ „	75

fr2 jan9 6M D. D. Dicken, Agent.

Verzeichniß neuer Anzeigen
im heutigem Blatte.

1) St. Louis Bockbier bei J. Ritter, 76 Church Str.
2) Partnership-Auflösung der Firma Pfinke u. Janssen.

Stadt und Staat.

☞ **Herr Moritz Röber** ist Lokal-Agent der „Tennessee Staats-Zeitung".

☞ Many thanks to the gentlemanly Superintendent of the L. and N. R. R., Albert Fink, Esq., for valuable favors.

☞ Wollen unsere deutschen Mitbürger sich denn gar nicht aus ihrer Lethargie herausschütteln lassen? Werden sie denn auch wieder die jetzt gebotene Gelegenheit vorbeigehen lassen, ihre Rechte in den bevorstehenden Wahlen geltend zu machen? Es dauert nicht mehr lange und der Wahltag ist vor der Thür. Am nächsten Sonnabend schon wird in der County-Convention die Nomination eines Staatssenators und zweier Repräsentanten für die Legislatur vorgenommen werden. Glauben die Deutschen, welche doch über ein Drittheil der weißen Stimmgeber in unserm County bilden, nicht, daß sie zu einem Repräsentanten aus ihren Reihen berechtigt sind? Glauben unsere Mitbürger nicht, daß sie Versuche machen sollten, einen Deutschen zu erwählen? Und ferner, ist es nicht hohe Zeit, Agitationen zu beginnen, damit wir bei der nächsten Stadtwahl eine gehörige Anzahl Deutscher in den Stadtrath erwählen können? Frisch ans Werk, deutsche Mitbürger!

☞ Wir ersuchen wiederholt Jedermann, der zu einem Certificat berechtigt ist, sich dasselbe zu verschaffen. Auch machen wir nochmals nichtnaturalisirte Ausländer auf die Wohlthaten des Gesetzes aufmerksam, welches ihnen ein Wahlcertificat verleiht, nachdem sie nur ihre Absicht erklärt haben, Bürger der Vereinigten werden zu wollen.

☞ Der Senat wird wohl nicht vor Mittwoch nächster Woche mit dem Proceß gegen Richter Frazier fertig werden. — Die Zeugenaussagen sind geschlossen worden und die beiderseitigen Anwälte sind jetzt mit den Plaidoyers beschäftigt. — Der Fall erregt beim Publikum in seinen Details gar kein Interesse, da alle Fakta genugsam bekannt sind. — Obgleich man das Ende nicht voraussagen kann, so ist es doch mehr als wahrscheinlich, daß der Angeklagte in Folge mehrerer Lücken in unserer Staatsconstitution wird freigesprochen werden müssen.

☞ Gestern Mittag, während die Arbeiter mit den für die Lick Branch Brücke an Nord College Str. nöthigen Arbeiten beschäftigt waren, wurde ein Farbiger, Namens Edward Wall, unter dem einstürzenden Erdwerk begraben. Seine Kameraden eilten ihm sofort zur Hülfe und gelang es ihnen, den Verunglückten aus dem Schutt heraus zu ziehen. Er erlitt bedeutende Verletzungen und Quetschungen an seinem Oberkörper. Es wird ihm wohl längere Zeit nehmen, bis er vollständig genesen sein wird.

☞ Ein Insasse des Irrenhauses erhielt gestern Erlaubniß, einen Spaziergang ins Freie zu machen. Er blieb länger aus, als erwartet, und Suchende fanden ihn an einem Baumast hängend beinahe leblos in dem benachbarten Buchenhain.

☞ Auf dem Narrenturnier, welches am Mittwoch in Memphis stattfand, waren 10,000 Narren anwesend. — Die haarsträubendsten Geschichten von Noth und Elend unter den Armen des Südens wird tagtäglich in die Welt posaunt; der Norden giebt reichliche Gaben, und diese ritterlichen Narren halten „Don Quixote" Feste ab und verpraßen Geld nach Herzenslust. — Oh! über die Menschen der Jetztzeit!

☞ Des ungünstigen Wetters halber (es regnete die Nacht über und heute Morgen mit kleinen Zwischenräumen) ist das Union-Picnic, welches für heute nahe der National-Cemetery arrangirt war, auf heute über acht Tage verschoben worden.

☞ Dr. R. J. Sample ist als Agent des Freedmen's Bureau's für Wilson und die benachbarten Counties ernannt worden. Er wird sein Hauptquartier in Lebanon aufschlagen.

Weatle und Harbrough empfingen eben eine Sendung delikater Schinken.

☞ Freund C. B. Goetlinger, der sich auf einer Geschäftsreise nach Cincinnati befindet, schreibt uns, daß er bis Donnerstag wieder zurück kommen wird.

☞ Welcher Deutsche denkt wohl daran, blos aus dem Grunde, um dem Candidaten der Rebellen seine Stimme zu geben, für den großen Know-Nothing Emerson Etheridge zu stimmen?

☞ „Vom ersten bis zum letzten Hahnen-Schrei" ist immer noch das Losungswort unseres Freundes, Herrn Geo. Pfinke. Wie aus einer Anzeige unseres heutigen Blattes zu ersehen, ist Herr Janssen aus dem Geschäfte ausgetreten, und Herr Pfinke führt unter dem alten Motto die Wirthschaft in der Harmonia-Halle fort. Herr Pfinke wird sich sehr freuen, seine alten Freunde in seiner Halle begrüßen zu können und wird denselben gewiß nur gutes Bier, — denn schlechtes hält er nicht — aufwarten.

Die Massenversammlung.

Der ungünstigen Witterung halber fand die Massenversammlung, welche in Edgefield berufen war, auf der Freitreppe an der Ostseite des Capitols statt. Eine unübersehbare Menschenmenge hatte sich auf dem „Capitol-Hügel" eingefunden und besetzte jeden Zoll der großen Treppe und der aus den Kriegszeiten übrig gebliebenen Resten der Fortifikationen.

Um 12½ Uhr ertönte Janitscharen Musik und unter dem Klang des "Hail Columbia" erschienen die Redner auf der Rednerbühne. Es muß den zahlreich versammelten Ex-Rebellen eigenthümlich zu Muthe gewesen sein, wenn sie beim Klang dieser patriotischen Hymnen daran dachten, wie vor kurzer Zeit sie gesonnen waren, diese National-Hymnen und die glorreiche Tricolore gänzlich zu verbrennen aus den Gebieten des Südens, unter denen sie sich jetzt beugen müssen. —

Emmerson Etheridge begann ohne weitere Vorrede seine Ansprache, die vom Anfang bis zur Zeit als der bevorstehende Schluß unseres Blattes uns nöthigte, diesen Bericht dem Druck zu übergeben, vom tiefsten Haß und größtem Unwillen darüber athmete, daß er, der personificirte Repräsentant der geschlagenen Rebellion und der aus den Trümmern dieser Rebellion zusammengekuppelten Partei sich dem so himmelwert von dem status quo ante verschiedenen status quo fügen muß.

Etheridge ist ein untersetzter Mann, etwa 5 Fuß 6 Zoll groß. Er ist wohl genährt, sorgfältig gekleidet und zeigt bedeutende Aehnlichkeit mit den Bildern, die man hier und da von John Morrisey sieht. Sein Anblick erinnerte uns sofort daran, was wir früher über ihn hörten, daß er nämlich ein Spieler sei, und daß er aus dem Washington Gambling Club vor mehreren Jahren wegen falschen Spieles ausgewiesen worden sei.

Er besitzt einen beneidenswerthen Redefluß, der weniger wohlgedrechselte Redensarten als mit Schlagwörtern vermischte, auf Trugschlüsse basirte Logik äußerte. — Während wir dieses schreiben, ist der große Knownothing im vollen Gange mit Schimpfereien über Brownlow, Stokes und die Tennessee Radikalen.

Wir freuen uns jetzt schon auf die Hiebe, die W. B. Stokes dem „conservativen" Thatsachenverdreher in seiner Antwort ertheilen wird.

Denjenigen unserer Leser, die nur das Wochenblatt erhalten, zur Notiz, daß gemäß eines Arrangements Etheridge und Stokes den Staat gemeinschaftlich bereisen und in allen Städten politische Debatte führen.

Die Versammlung bestand aus etwa 8000 Personen, wovon wenigstens 7000 Radikale waren.

Herr Adam Schildhelm wird heute Abend einen ausgezeichnet feinen Lunch den Gästen der Turnhalle vorsetzen. Wie uns versichert wird, soll es ein famoser Schmaus werden, ein solcher wie noch nie in der „Rock City" dagewesen ist. Genannter Wirth verzapft St. Louis Lagerbier, das, wie behauptet wird, das beste in den Vereinigten Staaten sein soll.

☞ Wer kennt nicht den gemüthlichen Keller an Church Straße, wo der Gambrinus-Ritter seine Freunde stets mit gutem Bier versieht. Herr Ritter hat heute eine Sendung „Bockbier" erhalten, welche a 10 Cts. per Glas an alle Durstige ausgetheilt werden.

☞ Die „Preß und Times", indem sie von der gestrigen Einholung des Gropmogul's der Conservativen, Emerson Etheridge spricht, sagt, daß die ihn einhalende Procession aus einer Kutsche, einem Expreßwagen und einem Milchkarren bestand. Das „Banner" dagegen sagt, daß auch noch ein Gefolge zu Fuß bei der Hand war und zwar bestehend aus dem „distinguished citizens", Brothers Joe Williams and Gint Trwrnett. „How are you, distinguished citizens?"

☞ Seteliff im Commercial Hotel hat alle deutschen Zeitungen, Frank Leslie u. s. w. stets vorräthig. Ebenso deutsche Bücher aller Art. — Auch ist bei ihm die „Tennessee Staatszeitung" zum Verkauf.

☞ Für Landbewohner. — Das Folgende sollte beachtet werden, um so häufig vorkommende Pferdediebstähle zu vermeiden:

Laß jeder Hufschmied sich mit einem Stahlstempel versehen, welches den Namen des nächsten Postamtes enthält und laß er diesen Stempel jedem Hufeisen aufdrücken. Außerdem laß jeder Eigenthümer, der es will, einen Stempel mit seinem Namen haben, der außerdem auf dem Eisen eingebrannt werden soll.

Der Vortheil eines solchen Verfahrens ist einleuchtend. Die Postamtsadresse wird Jedermann, dem ein Pferd zum Verkauf angeboten wird, es ermöglichen, an den Postmeister Sicherheit halber zu telegraphiren.

Ein Pferd gestohlen" würde sehr bald in des Eigenthümers Nachbarschaft verkündet und der Postmeister gewiß benachrichtigt werden. — Aber, sagen einige, die Hufeisen könnten ja abgerissen werden. Sowohl, aber das würde jedenfalls ein Grund zum Argwohn sein und würde Zeit rauben; und überdies erfordert das einen mitverschworenen Hufschmied, der so leicht nicht zu finden ist.

Beachtet dies, Ihr Pferdebesitzer, die Ihr im Lande wohnt.

☞ Wir warnen unsere Freunde vor einem gewissen Lindsey in Abingdon, Va. Derselbe zeigte in unserem Blatte „Aegyptisches Korn" an. Wir kannten ihn nicht und so empfahlen wir ihn auf sein Wort hin. Derselbe ist ein Mann, dessen Wort und Schrift nicht einen Pfifferling werth ist.

Dasselbe gilt von einem, sich als reellen Saamenhändler gerirenden August Schmidt in London, Madison County, Ohio. Unsere Collegen von der Presse wollen sich namentlich vor den genannten Individuen hüten.

☞ Corporations Checks werden mit 15 Prozent Disconto gekauft.

☞ Einige Meilen von der Stadt fiel gestern Abend ein beträchtlicher Hagelschauer.

☞ Der hiesige Turnverein beabsichtigt, wie wir hören, eine Dampfboot-Excursion mit Pic-Nic zu veranstalten. — Wir erinnern uns noch mit vielem Vergnügen eines solchen von dem Verein im vorigen Sommer veranstalteten Festes.

☞ Es bleiben uns in letzter Zeit viele Wechselblätter aus dem Innern des Staates aus. Unsere Freunde würden uns sehr verbinden, wenn sie auf den betreffenden Zeitungs-Offizien ihrer respectiven Städtchen nachfragen würden, ob das respective Blatt an uns gesandt wird.

Quittungen.

Joseph Wederegger, McKenzie Station, Wöchentlich bis März 1. 1868.
Jacob Stevens, New Waverly Indiania, Wöchentlich bis Aug. 22 1867.
W. W. Butthughans, Memphis, Wöchentlich bis Mai 1. 1868.
Täglich bis Mai 1. 1867.
Prof. C. Rau, Präsident „Deutsche Gesellschaft" Osborn Ohio, Wöchentlich Nov. 15. 1867.

Anmerkung. Auswärtige Abonnenten wollen gefälligst, dieser Anzeige ihre Aufmerksamkeit schenken. Nur dann sind Zahlungen für Abonnements vollgiltig, wenn sie hier quittirt sind oder wenn der Abonnement eine unterschriebene Quittung in seinen Händen hat. Wer die Zeitung mehr als drei Mal aus dem Postamt in Empfang nimmt, wird als Abonnent betrachtet.

Der Herausgeber.

Commercieller Wochenbericht,
Office der Tennessee Staatszeitung,
Nashville, 25. Mai.

Das Geschäft der letzten Woche bietet nichts von besonderem Interesse. Obgleich der Verkehr im Vergleich zu günstigen Zeiten sehr gering ist, so ist doch das Geschäft in Anbetracht des schrecklichen Geldmangels und der finanziellen und politischen Wirren durchaus nicht allzu schlecht zu nennen.

Im Geldwechsel-Geschäft war fast gar nichts zu thun. Gold fluctuirte zwischen 136 und 138½; heute öffnete dasselbe in New York mit 137½ und Mittags stand dasselbe auf 137½.

New York Exchange ist in sehr leichter Nachfrage zu ½ Przt. Premium.

Baumwolle. Die ganze Woche hindurch war der Baumwollen-Markt sehr gedrückt und Preise wichen bedeutend seit unserm letzten Bericht. Oestliche Berichte sehr entmuthigend. In Folge dessen Transactionen sehr gering. Nur 320 Ballen wurden umgesetzt. Vorrath 4000 Ballen. Wir quotiren Middling 21, geringere Qualitäten 20, 19, 18 und 17; geringste 15 Cents. (Immer inclusive Steuer.)

Korn. Einfuhr bedeutend den Bedarf übersteigend. Markt flau und unthätig. Vorrath überhäuft in Folge hoher Preise zu Anfang des Marktes. Weißes Korn $1.15—1.17; $1.12 für gelbes und vermischtes, auf dem Depot abgeliefert.

Kornmehl. Fast keine Nachfrage; gebeuteltes Stadt-Kornmehl $1.20; ungebeuteltes do $1.15; Land-Kornmehl $1.05—1.10.

Mehl. Nachfrage ist etwas gesteigert. Artikel unthätig. Preise unverändert.

Bacon. Großer Vorrath, sehr wenig Nachfrage. Weniger Einfuhr. Preise unverändert.

Groceries. Verkehr etwas lebhafter. Rio Caffee 26—28 Cts. Laguayra 28—31 Cents. Java 40—45. Raffinirter A Zucker 16—16½. B 15½—16 Cents. Zucker-Hand-Syrup 85—90 Cents. S. C. Reis 13½—14 Cents; Rangoon 12½—13 Cents.

In allen andern Artikeln haben wir keine Veränderung zu melden.

☞ Wir machen das Publikum darauf aufmerksam, daß unter andern Beamten auch in der Augustwahl ein Superintendent der öffentlichen Schulen unter dem neuen Freischulengesetz gewählt wird. — Unser bevorzugter Candidat für dieses Amt ist Professor John Ogden. Wir werden demnächst mehr über diese Angelegenheit schreiben.

☞ Pfarrer H. Eggers befindet sich auf einer Reise in Ost-Tennessee.

☞ Der „Lokal" der Preß u. Times fragt, „weshalb Bier-Trinker und Whiskey-Trinker nicht ebenso gut License herausnehmen müßten, wie Bier- und Whiskey-Verkäufer." Wir wollen den Herrn in Erwiderung fragen: „weshalb muß der Doctor, der einen Kranken behandelt, eine Steuer bezahlen, und der Kranke nicht?" Ist diese Frage nicht ebenso gerechtfertigt, wie die jenes smarten „Lokal"?

☞ Die folgenden nachgemachten Noten sind im Umlaufe: $100 Boston Nationalbank; $10 Ohio Nationalbank in Cincinnati; $100 Central National-bank, New York City; $100 National-bank, Bristol R. I. Ebenfalls $50 Compound Interest Notes Juli 1864.

☞ Hudson, der Fuhrman des Edgefield Omnibus, war eben gestern daran, in Woodland Straße ein Faß Nägel auf seinen Omnibus zu laden, als seine Pferde scheu wurden und durchgingen. Frau Lawrence, die sich im Wagen befand, wurde ängstlich und sprang aus dem Gefährte. Sie brach ihr Bein zwischen dem Knie und dem Fußgelenk, — die Pferde liefen pfeilschnell die Gallatin Pike entlang, bis sie zuletzt gegen einen Baum rannten.

J. H. A. McClure, No. 33 Union Straße, ist Agent der weltberühmten Pianos aus der Fabrik der Herren Steinway u. Sons (Anzeige an anderer Stelle in diesem Blatte) für Tennessee und Nord Alabama. Er verkauft dieselben in seinem Musikladen zu Fabrikpreisen. m24 3M

☞ Die wöchentliche Staatszeitung kostet nach allen Theilen der Union versandt $3 per Jahr. Nach Deutschland, einschließlich des Portos, $4.50; nach der Schweiz 4.00 portofrei. — Einzelne Nummern nach Europa 10 Cents portofrei.

☞ Seitdem Dr. Jones Sanitätsbeamter ist, sind 3000 Cartladungen Dreck aus der Stadt geholt worden. Wir erfahren, daß das niedrige Land am Aichbauch und Wilson Spring mit Kohltheer und Kalk überschüttet werden soll. Das ist recht.

☞ Die Sonntagspassagierzüge an der N. u. C. Eisenbahn, der von Nashville um 5 Uhr Vormittags abgeht und der, welcher um 4.30 Nachmittags von Chattanooga ankommt, werden für vorläufig eingestellt werden.

☞ Ihr Brüderen. Der Unterzeichnete hat eine große Quantität Yellow Pine Flooring, für den Gebrauch fertig, stets vorräthig. Ebenso einen großen Vorrath von Shingles.

Ich bin vorbereitet, Contracte mit Bauherren für alte und sehr Art von Bauholz zu günstigen Bedingungen abzuschließen.

J. W. Hawling,
Agent
Cor. High Str. u. Cumberland Alley.
m24 1M

Neue Anzeigen.

St. Louis Bockbier!
John Ritter, 76 Church Str.,
hat so eben das beste Bockbier, das je in diese Stadt gebraucht wurde, erhalten. Genannter Wirth ist so zuvorkommend, daß jeder Kenner Gambrinus seine Bestellung wohlthut gleich haben. m24 1M

Partnership-Auflösung.
Das bis jetzt unter Firma
Pfinke & Janssen
bestandene Commercial Geschäft ist durch gegenseitige Uebereinkunft und durch den Austritt des Herrn Janssen aufgelöst.

Das Geschäft wird das Geschäft von Herrn Geo. Pfinke, welcher gesonnet werden; derselbe übernimmt alle Schulden und alle an die Firma laufenden Ausstände zu collectiren. Er wird sich sehr glücklich schätzen, wenn seinen alten Freunden und früheren Kunden in seinem neuen Lokal, No. 31 Coll. Straße, unterhalb der Postoffice, behagt zu werden.

☞ Anzeigen, die in's Abendblatt gerückt werden sollen, müssen bis 2 Uhr Nachmittags in der Office abgeliefert werden. — Ebenso Items und Notizen aller Art, die der oder jener Freund veröffentlicht zu haben wünscht.

☞ Wir erfahren, daß unser werther Freund D. Janssen beabsichtigt, Nashville zu verlassen und nach Deutschland zu gehen. Wir verlieren dergleichen ächte und nutzbare Männer höchst ungern aus unserm Städtchen. Hier, wo ein freies Element soeben im Entstehen begriffen ist; wo Gedankenfreiheit erst jetzt anfängt, sich Bahn zu brechen, ist jeder Ehrenmann, der nur zum Hierbleiben gewonnen und überredet werden kann, nothwendig. — Indessen erfahren wir, daß der Ruf, der an Herrn Janssen von Deutschland aus ergangen ist, ein so verlockender ist, daß es unrecht wäre, wenn wir versuchten, ihm vom Fortziehen abreden zu wollen.

☞ Der dritte Comptroller des Schatzamtes in Washington läugnet es in einem officiellen Rundschreiben entschieden ab, daß es nöthig sei, ein Ei, welches man unter ein Huhn zum Brüten legt, mit einer Zwei Cent Internal Revenue Marke zu versehen.

☞ Wir hoffen, daß sich unsere Freunde nicht vor dem Geschrei einzelner Mißvergnügter, die Herrn Lawrence dafür verdammen, daß er nicht die Nomination der "Bolters" angenommen, irre machen lassen werden.

Herr Lawrence konnte als Ehrenmann nur so handeln, wie er es gethan. Er war als Candidat, unterworfen der Entscheidung der Convention, annoncirt. So kann er nunmehr unmöglich als unabhängiger Candidat auftreten, nachdem er in der Convention durch die Unklugheit und Uebereilung seiner eigenen Freunde unterlegen.

☞ Die Union Methodistenkirche, Pastor Rutledge hat bekanntlich ihre Kapelle durch einen Anbau vergrößert. Die Kosten des Neubaues betrugen $1400, wovon $700 schon früher bezahlt und die übrigen $700 gestern nach dem Gottesdienst durch die Gemeindemitglieder aufgebracht wurden.

☞ Es heißt, daß der St. Cloud Hügel, auf welchem Fort Negley liegt, in Baustellen parcellirt und verkauft werden soll.

☞ Diejenigen unserer Leser, welche bisher gewohnt waren, die „Staatszeitung" Morgens beim Frühstück oder gar schon vorher zu lesen, können dies jetzt, nachdem die Zeitung am Abend herauskommen soll, ebenso thun. Jeden Falls wird die Bestellung in Zukunft viel regelmäßiger und sicherer besorgt werden können. Denn erstens werden die Träger wie natürlich bei Tagearbeit viel glücklicher sein, wie bisher ach frühen Morgen, und zweitens kann man erwarten, daß wenn die Zeitungen am Tage abgeliefert werden, es gar nicht möglich ist, daß dieselben von den Thüren fortgestohlen werden, wie das bisher früh Morgens so oft geschehen ist.

☞ Kirschen haben ihr Erscheinen auf dem Markte gemacht. Dieselben sind sehr theuer und noch nicht reif.

☞ Mehrere Farmer der Umgegend benutzen die Gelegenheit der jetzigen Stadtreinigung, indem sie den gesammelten Schmutz als Dünger benutzen, der umsonst zu haben ist, wenn sie ihn nur wegbringen.

☞ Am Sonntag wurde in der Nähe des Begräbnißplatzes ein Kind, das in der Mitte der Straße spielte, von einem Buggy überfahren und sehr stark verletzt.

☞ Das der Poplar Mountain Kohlen-Compagnie gehörige Dampfschiff „R. M. Philipps" ging Sonnabend den Fluß herab nach der Stelle, wo in voriger Woche die genannte Gesellschaft gehörige Kohlenbarke durch den Dampfer Tempest in den Grund gebohrt wurde. Es gelang der Mannschaft, die Barke zu heben und sie in den hiesigen Hafen zurückzubringen. Das Cargo ist gerettet.

☞ Herr John H. Barth, Pastor der Deutschen Union Methodisten-Kirche, ist soeben von einer Reise nach dem Norden zurückgekehrt, woselbst er Gelder für die Errichtung eines neuen Kirchengebäudes in Germantown gesammelt hat. Ebenfalls ist Herr Barth der sich auf derselben Mission befand, zurückgekehrt.

Beide gemeinschaftlich brachten eine genügende Summe zusammen, um eine beträchtliche Anzahlung auf das Grundstück zu machen, welches in Germantown angekauft worden ist.

Außerdem werden noch andere Geldsummen vom Norden erwartet, welche mit den Beiträgen der Gemeindemitglieder, die baldige Inangriffnahme des Gebäudes in Aussicht stellen.

☞ Die Neubauten an Deaderick Straße gehen rasch der Vollendung entgegen. Bald wird Herr Barthorn sein neues Haus beziehen.

☞ Gestern Morgen zwischen 3 und 4 Uhr ertönten die Feuerglocken, und schnell war die ganze Feuermannschaft mit ihren Dampfspritzen in Bewegung. Das Feuer wurde in dem Drugstore Ecke der Marketstraße und Murfreesboro Pike entdeckt. Als die Feuermannschaft an Ort und Stelle kam, mußte sie, um zu dem Herd der Flamme zu gelangen, die Thüren des Stores erbrechen. In kurzer Zeit war das ganze Gebäude, das über 100 Fuß lang und 40 Fuß breit, unter dem Namen „Temperance Hall" bekannt und von Square Paul geeignet ist, in Flammen. Obzwar dasselbe ein Frame-Gebäude ist, so gelang es doch unserer tapferen Feuermannschaft, die Außenwände zu retten, und wurde blos das Innere desselben zerstört. Der Verlust — wir konnten die Summe nicht erfahren — kann nicht sehr groß sein.

P. S. Wir erfahren, daß der Werth der in dem Drugstore verbrannten Waaren sich auf $1500 beläuft.

☞ Donnerstag Abend schloß die Irving Literarische Gesellschaft, die den Winter über regelmäßig alle Woche sich in dem Erdgeschoß der zweiten Presbyterianer Kirche versammelte, ihren Wintersemester. Der Zweck dieser Gesellschaft ist bekanntlich der, Gleichgesinnte in Politik und Kosmopolitik näher aneinander zu bringen und bekannt zu machen. In den Versammlungen bilden musikalische, literarische und wissenschaftliche Vorträge und Uebungen den Gegenstand der Unterhandlung. Wir können nur mit Befriedigung auf die Thätigkeit der Gesellschaft, die bereits 33 Mitglieder zählt, zurückblicken und sehen mit Vergnügen dem Wiederbeginn der Versammlungen im nächsten Oktober entgegen.

Wie wiederholen, daß diese Gesellschaft sehr viel dazu beigetragen hat, Geselligkeit, Annäherung und Harmonie zwischen den Familien hiesiger Universitäten hervorzurufen und zu nähren.

☞ Ehrengabe der Schweizer in Memphis für das eidg. Schießen. Die Collektion ergab die Summe von $150, in Gold berechnet. Die amerikanischen Geldmünzen wurden von Hrn. Brunschwiler in einer ovalen Rahme mit Glas, deren Grund das Schweizerwappen bildet, symetrisch eingereiht und mit passenden Inschriften versehen. Diese Ehrengabe macht einen wohlgefälligen Eindruck und ist für die Feldscheibe Vaterland bestimmt. Vergleicht man diese Gabe mit denen von St. Louis und Cincinnati, so geht hervor, daß Memphis St. Louis nahe erreicht ($207.50 Currency) und Cincinnati übertrifft (700 Fr.) ungeachtet die Bevölkerung in genannten Städten vielfach größer ist als hier. (Memphis Neue Zeit.)

☞ Von unserm Freunde Herrn F. Stief aus Robertson County geht uns erst heute (den 22.) ein Schreiben zu, worin er uns ersucht, daß er persönlich nicht zu der congressionellen Convention, zu welcher er als Delegat erwählt war, herkommen konnte, seine Stimme für John Lawrence abzugeben. Wir bedauern, daß jenes Schreiben erst so spät in unsere Hände gekommen ist.

☞ Es circulirt in der Stadt eine Petition an die verschiedenen Straßen-Eisenbahn-Direktionen, welche dieselben ersucht, das Verbot aufzuheben, wonach farbige Personen nicht in den Straßen-Eisenbahnen fahren dürfen. Die Petition ist bereits mit Unterschriften vieler der angesehensten Bürger versehen. — Es wäre bei der prekären finanziellen Lage, in welcher sich, unseres Wissens nach wenigstens, die Gesellschaften befinden, ebenso thöricht, einem solchen Gesuch zu widerstehen, als es dem Sinne der "Civil-Rights Bill" nach unthathaft wäre.

Wir wollen hier bemerken, daß selbst in New Orleans und Richmond alle Verbote, welche Farbigen die Benutzung der Straßeneisenbahnen verbieten, seit etwa zwei Monaten aufgehoben sind.

☞ Professor Zehleisen, ein berühmter Chemiker in Würtemberg, hat ein Patent auf ein neues Sprengpulver, welches er „Kalorylin" nennt, erhalten. Dasselbe explodirt weder durch Schlag, Stoß, noch durch Reibung. Die feuerfangende Ingredienz ist zellenartig von Sägespänen aus hartem, harzlosem Holz (neun Theile) mit drei Theilen Holzkohle und fünf und vierzig Theilen Pottasche fabrizirt. Wir hören, daß demnächst auch in Nashville Versuche mit der neuen Substanz gemacht werden sollen.

☞ Memphis ist doch ein gemüthliches Oertchen. Am 20. kam eine Schieherei zwischen Charles Smith und John Hudson im Commercial Hotel vor. Der erstere empfing eine leichte Wunde in der Seite; der letztere brach einen Arm, so daß er amputirt werden mußte.

Henry Cooper, ein Barkeeper, wurde am Abend desselben Tages nahe demselben Platze tödtlich durch einen Schuß verwundet.

Und endlich wurde Nachts 12 Uhr, ebenfalls am 20., John Jower, ein Merchant Tailor, in seiner Wohnung, 178 Court Straße, durch unbekannte Hand erschossen.

Da loben wir uns doch Nashville, wo es so ruhig hergeht, als ob es so ein Ding, wie Unruhen, gar nicht geben könnte.

☞ In Lyon Point, Gibson County, Tenn., wurde in letzter Woche ein Mann, Namens Holt, durch einen gewissen Montgomery getödtet. Ein Freund Holt's brachte Montgomery später eine gefährliche Schußwunde bei. Der Streit brach in Folge eines Huhnes aus, das Holt stehlen wollte.

☞ In Knoxville fand am 19. eine große Demonstration zu Ehren des Gouverneur Brownlow statt. Der Gouverneur, obgleich sehr schwach, hielt eine kurze Rede, wonach die Procession sich vor das Courthaus begab, woselbst enthusiastische Reden durch farbige und mehrere weiße Redner vom Norden gehalten wurden.

☞ Heute Morgen wurde in dem Impeachment-Prozeß der Senator Frazier, Bruder des Angeklagten, vernommen. Derselbe gab ein längeres Zeugniß über die mit seinem Bruder vor und unmittelbar nach der incriminirten Habeas Corpus Bewilligung geführten Unterredungen. Ferner producirte die Vertheidigung die Zeugnißaussagen der Herren Neill S. Brown, General-Anwalt Stubblefield und General-Anwalt Hyde, dann Sequaichee Valley.

Die Vertheidigung beschränkt sich so weit hauptsächlich darauf, Beweise für den guten Charakter des Angeklagten beizubringen.

Man erwartet, daß in etwa zwei Tagen die Argumente der beiderseitigen Anwälte ihren Anfang nehmen werden.

☞ Kartoffelkäfer. Angesichts dieses Teufelsvieh, welches sich hier seit einigen Jahren eingenistet hat und von dem man, so wenig wie von Schiller's „Mädchen aus der Fremde" weiß woher es kam, empfiehlt Jemand, der es versucht haben will, folgendes Mittel als erprobt: Man mische ein Barrel Wasser mit einer Gallone Kohlenöl und benetze die Kartoffelpflanzen durch eine Gießkanne leicht mit dieser Flüssigkeit. Das Kohlenöl bekanntlich „gut für die Mannen" ist, sehen wir nicht ein, weshalb man nicht auch diese Kartoffelwanzen damit sollte umbringen können. Den Versuch ist das Recept, welches wir dem „Prairiefarmer" entnehmen, immerhin werth.

☞ Die Chattanooga Union meldet, daß Henry Avery, der Mörder des Polizisten Murray, in Bridgeport arretirt und am Sonntag nach Chattanooga gebracht wurde. Große Aufregung herrschte unter den Freunden des Verstorbenen und alle Vorbereitungen wurden getroffen, den Gefangenen zu hängen. Ein Galgen wurde errichtet und ein Seil in Bereitschaft gehalten. Das gesetzlose Vorhaben wurde dadurch verhindert, daß der Mayor bei dem Militärcommandanten um eine Wache für den Gefangenen nachsuchte, welche auch sofort bewilligt wurde.

☞ Ein Wechselblatt schreibt: Wie wir hören, hat Louis Napoleon sein Leben in der Germania Lebensversicherung (die hauptsächlich das Feld ihrer Thätigkeit auf Deutsche beschränkt) versichern wollen. Das ärztliche Gutachten über den physischen Zustand (von dem moralischen gar nicht zu sprechen) fiel aber so ungünstig aus, daß die Gesellschaft sich geweigert hat, dieses Versuch anzunehmen.

N. B. — Die Germania ist hier bekanntlich durch Herrn Matis Sax vertreten.

☞ Die am 13. in Brownsville durch einen Mob aufgelöste Convention behufs Nomination eines Staatssenators soll an demselben Platz am 27. ds. sich wieder versammeln.

☞ Der Prozeß gegen Catharine Conley, wegen Schießens eines farbigen Knaben, worüber wir gestern berichteten, wurde heute um 12 Uhr vor Richter Mathews verhandelt. — Die Verklagte ist eine, mit schönstem Kupfergesicht ausgestattete Irländerin, im besten Mannes(?)alter. Sie besitzt eine gehörige Portion physischer Körperkraft und hat gewiß Anspruch darauf, mit die „stärkste" im „schwachen" Geschlecht genannt zu werden.

Der Geschossene ist ein einbeiniger Negerknabe, etwa 15 Jahre alt. Der Sachverhalt ist den Zeugenaussagen gemäß folgender: Der Sohn der Madam Conley war mit dem Negerknäpel an der Ecke Church und High Str. in Streit gerathen und warf dem Letzteren einen Stein in's Gesicht, so daß ihm ein Zahn ausgebrochen und die Lippe aufgeschlitzt wurde. Der Neger muß dann wahrscheinlich böse geworden sein und beide liefen streitend die Church Straße bis an das Opernhaus, woselbst die alte Dame bekanntlich einen Saloon hält. Ihr Sohn lief dann in's Haus hinein, ergriff ein Pistol und spannte den Hahn. Die „Dame" aber ging vor die Thüre und ergriff einen Knuppel, womit sie auf den draußen wartenden Neger krüppel losschlug und indem sie ihn tüchtig ausschimpfte, ihn fortzugehen hieß. Er jedoch weigerte sich, das zu thun und wollte den Jungen, welcher ihn mit dem Stein verwundete, arretiren lassen.

Jetzt trat der kleine Attentäter wieder hervor, mit dem gespannten Pistol in der Hand. Die Mutter nahm das Pistol aus der Hand des Söhnchens, hielt es dem Neger krüppel, der sich auf dem Trottoir vor ihrer Thüre befand, vor das Gesicht und feuerte. Der Schuß hatte keine sehr gefährliche Wirkung; doch der moralische Effekt, die Art und Weise der Handlung ist empörend.

Die Vertheidigung producirte als Entlastungszeugen einen kleinen Zeitungsjungen. Derselbe beschwor gerade das Gegentheil von dem oben angeführten und sagte z. B. aus, daß er den Sohn zur Zeit der That ganz wo anders gesehen habe, als am Orte der That. Nachdem sein auffälliges Zeugniß zu Ende, fragte Richter Lawrence, der Anwalt des Klägers, ihn, wie viel Madame Conley ihm bezahlt habe dafür, daß er hieher käme und schwöre. Der naive Kleine antwortete unter dem größten Gelächter der im Gerichtszimmer Anwesenden und zum Schrecken der Verklagten: "One dollar." Das war genug, um seine Aussage vollständig zu entkräftigen.

Der Richter stellte die Angeklagte unter $2000 Bürgschaft, vor dem nächsten Termin des Criminal-Gerichts zu erscheinen. Ihr Sohn wurde mit $5 Strafe belegt.

☞ Gen. Major Carlin hat vom Agenten des Freedmen's Bureaus in Memphis einen officiellen Bericht über den am 13. Mai in Brownsville stattgefundenen Riot erhalten. Der Berichterstatter, welcher am Tage nach dem Vorfall mit einer kleinen Abtheilung Truppen hinkam, um die Anstifter des Riots zu arretiren, giebt eine kurze und klare Auseinandersetzung des Vorgefallenen. Dem Bericht zufolge war das Vorurtheil, das die Conservativen gegen die Farbigen hegen, und die Geneigtheit, Alles, was von den Rednern der Convention gesagt wurde, zu übertreiben, die Hauptursache der vorgefallenen Unruhen. Fünfzig oder sechzig Schüsse sind von den Rioters abgefeuert worden, und es ist erstaunlich, daß nur vier Personen — und die glücklicherweise leicht — verwundet wurden. Zehn der Unruhstifter wurden von der Militär- und Civilbehörde arretirt und werden hoffentlich die verdiente Strafe erhalten. Die Ruhe ist vollkommen wieder hergestellt und ein Detachement Trupp